

MARK BATTERSON



ZURÜCK ZUM
WICHTIGSTEN
GEBOT

*Gott lieben mit Herz,
Seele, Verstand und Kraft*

SCM

R. Brockhaus

Mark Batterson

Zurück zum wichtigsten Gebot

Gott lieben mit Herz, Seele, Verstand und Kraft

Aus dem Amerikanischen von Silke Gabrisch

SCM

R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



© 2014 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Internet: www.scmедien.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Die Bibeltexte sind, wenn nicht anders angegeben, folgender Ausgabe entnommen: Neues Leben. Die Bibel, © 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Weiter wurden verwendet: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Witten. (ELB); Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung 2006, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (LUT); Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. (EÜ)

Originally published in English under the title: PRIMAL by Mark Batterson
Copyright © 2009 by Mark Batterson, Published by Multnomah Books, an imprint of The Crown Publishing Group, a division of Random House LLC, 12265 Oracle Boulevard, Suite 200, Colorado Springs, Colorado 80921 USA
Published in association with Eames Literary Services, Nashville, Tennessee
International rights contracted through: Gospel Literature International, P.O. Box 4060, Ontario, California 91761-1003 USA
This translation published by arrangement with Multnomah Books, an imprint of The Crown Publishing Group, a division of Random House LLC
German edition © 2014 SCM R.Brockhaus

Umshlaggestaltung: Yellow Tree – Agentur für Design und Kommunikation,
www.yellowtree.de

Satz: Breklumer Print-Service, Breklum
Druck und Bindung: CPI-Ebner & Spiegel, Ulm
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-26596-5
Bestell-Nr. 226.596

Inhalt

Vorwort von Rick Warren	9
1 Zweitausend Treppenstufen	11
Teil 1:	
Christsein mit ganzem Herzen	
2 Das Volk der Transplantierten	25
3 Ein Tropfen auf dem heißen Stein	43
Teil 2:	
Christsein mit ganzer Seele	
4 Die Insel der Farbenblinden	65
5 Siebzig Gesichter	89
Teil 3:	
Christsein mit allem Verstand	
6 Heilige Neugier	109
7 Eine göttliche Idee	133
Teil 4:	
Christsein mit ganzer Kraft	
8 Im Schweiß des Angesichts	161
9 Die grenzenlose Macht eines höheren Gottes	183
10 Die nächste Reformation	201
Fragen zum Nachdenken	207
Anmerkungen	215

Vorwort von Rick Warren

Was würde wohl auf unserer Erde passieren, wenn die Nachfolger Jesu richtig gut im wichtigsten Gebot werden würden? Das ist die einfache und gleichzeitig herausfordernde Frage, die Mark Batterson in dem Buch stellt, das Sie gerade in Händen halten.

Meine Antwort: Ich bin überzeugt davon, dass es zu der zweiten Reformation führen würde, die wir so dringend benötigen. Wie Sie wissen, brachte uns die erste Reformation zurück zur Botschaft der frühen Kirche. Reformiert wurden Glaubensinhalte – *was* die Kirche glaubte. Die zweite Reformation, um die es mir hier geht, wird uns jedoch, wie ich denke, zur Aufgabe der frühen Gemeinde zurückbringen. Es wird eine Reformation der Glaubenstaten sein – *wie* die Kirche ihre Botschaft auslebt.

Nichts weniger wird genug sein. Ich glaube, dass unsere Generation von fünf weltweiten »Goliaths« bedroht wird: geistlicher Leere, egozentrischer Leiterschaft, extremer Armut, Seuchen und Unwissenheit. Wie beängstigend diese Probleme auch sein mögen, können sie doch angegangen werden, wenn wir uns völlig von Gott abhängig machen und uns zusammentun, um ihnen zur Ehre Gottes entgegenzutreten. Dazu ist Gottes Volk auf der ganzen Welt gerufen. Die nackte Wahrheit ist, dass es für das wichtigste Gebot keine Alternative gibt. Nichts würde das Volk Gottes auch nur annähernd so formen, dass es bereit ist, in *seiner* Kraft die persönlichen und globalen Probleme unserer Zeit in Angriff zu nehmen.

Deshalb bin ich so begeistert von der Botschaft dieses Buches. Mit der für ihn typischen Scharfsinnigkeit und Energie lädt Mark Sie und mich dazu ein, voller Erwartung zu den Wurzeln unseres Glaubens zurückzukehren. Sein Anliegen ist es, nicht nur das zu verändern, was wir glauben, sondern auch das, worauf wir hoffen und was wir als Nächstes tun werden. Ich glaube, dass *Zurück zum wichtigsten Gebot* Sie unbehaglich in Bezug auf Ihre Behaglichkeit machen wird, skeptisch in Bezug auf Ihre bishe-

rigen Glaubensannahmen und sicher in Bezug darauf, dass Sie dazu geschaffen wurden, sich noch mehr für Gott einzusetzen.

Mark ist einer der besten jungen Pastoren in Amerika. Ich bin dankbar für den Einfluss, den er als Pastor der National Community Church auf unsere Hauptstadt hat. Beim Lesen seines neuen Buches werden Sie herausgefordert und dazu inspiriert werden, leidenschaftlich dem hinterherzujagen, was Gott in Ihrem Herzen, Ihrem Alltag und Ihrer Welt tun möchte.

Rick Warren, Saddleback Church, Lake Forest, Kalifornien

Kapitel 1

Zweitausend Treppenstufen

Je weiter man zurückblickt, desto weiter wird man vorausschauen können.

-- WINSTON CHURCHILL

Wir nahmen den Doppeldeckerbus und fuhren ins Zentrum von Rom. Lora und ich hatten ein Jahr damit verbracht, diese Reise zu planen, aber nichts bereitet einen darauf vor, an genau dem Ort zu stehen, von dem aus Cäsar ein Reich regierte oder Gladiatoren auf Leben und Tod kämpften. Als wir die Via Sacra entlanggingen, traten wir auf die gleichen zweitausend Jahre alten Steine, auf denen siegreiche Armeen marschiert waren. Nun, vermutlich haben sie dabei nicht an einem Eis geschleckt. Unsere drei Tage in der ewigen Stadt waren viel zu schnell vorbei. Ich wünschte, wir hätten uns nicht bis zu unserem fünfzehnten Hochzeitstag für diese Reise Zeit gelassen.

Nur wenige Orte auf dieser Erde sind so historisch oder so romantisch wie Rom. Wir genossen es zutiefst, die alten Straßen entlangzuschlendern, Leute auf den Piazzis zu beobachten und entspannt in den Straßencafés zu essen. Wie jeder gute Tourist suchten wir natürlich alle Topattraktionen aus dem Reiseführer auf. Wir schmissen Pennys über unsere Schultern in den Trevi-Brunnen, genossen das Unplugged-Konzert eines E-Gitarristen vor dem Kolosseum im Mondschein und machten eine dreistündige Tour durch den Petersdom. Alle Sehenswürdigkeiten wurden ihrer Ankündigung im Reiseführer gerecht. Eines der unerwarteten Highlights unserer Reise war jedoch ein spontaner Besuch in einer eher unauffälligen Kirche abseits der Touristenpfade. Es gab in unseren Reiseführern keinen Hinweis auf sie. Und wenn sie nicht direkt um die Ecke von unserem Hotel

gewesen wäre, hätten wir sie niemals entdeckt. Die Kirche von San Clemente ist nach dem vierten Papst benannt, der für seinen Glauben in den Tod ging. Nach einer Legende wurden Anker um seine Knöchel gebunden, bevor er ins Schwarze Meer geworfen wurde.

Von außen war die Kirche verwittert und man sah deutlich die Spuren der Zeit. Doch die Fresken, Statuen und Altäre im Inneren waren bemerkenswert gut erhalten. Still erkundeten wir jeden Winkel dieser Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Dann entdeckten wir, dass man für fünf weitere Euro eine Tour zu ihren Ausgrabungen machen konnte. So wie bei vielen der Ruinen, die wir in Rom besichtigten, gab es auch hier mehrere Schichten aus unterschiedlichen Zeiten am selben Ort. Die Römer bauten gerne auf bereits Vorhandenes. Manche Kaiser rissen beispielsweise den Palast ihres Vorgängers ab und bauten ihren eigenen direkt darauf. So war es auch mit der Kirche von San Clemente. Die Kirche aus dem zwölften Jahrhundert wurde auf eine aus dem vierten Jahrhundert gesetzt. Und unter der Kirche aus dem vierten Jahrhundert befanden sich Katakomben, in denen Christen aus dem zweiten Jahrhundert Gott heimlich angebetet hatten, bevor das Christentum von Konstantin im Jahr 313 zur Staatsreligion erhoben wurde.

Niemals werde ich vergessen, wie ich diese Treppen hinuntergestiegen bin. Die Luft wurde feucht und wir konnten unterirdische Quellen hören. Vorsichtig setzten wir jeden Schritt, während es immer dunkler wurde. Unsere Stimmen hallten von der niedrigen Decke und dem engen Gang wider. Fast wie der Kleiderschrank in den Chroniken von Narnia war diese Treppe das Portal zu einer anderen Zeit, einem anderen Ort. Es war, als brächten uns diese Stufen zweitausend Jahre in die Vergangenheit. Mit jedem Schritt wurde eine Schicht der Geschichte abgetragen, bis nur noch das Christentum in all seiner ursprünglichen Herrlichkeit übrig war.

Während wir durch die extrem engen Katakomben schritten, wurde ich von der Tatsache überrollt, dass ich an einem Ort

stand, wo meine geistlichen Vorfahren alles riskiert hatten, sogar ihr Leben, um Gott anzubeten. Ich war zutiefst dankbar, aber fühlte mich gleichzeitig auch überführt. Ich lebe in einem Land der Ersten Welt im 21. Jahrhundert. Und ich bin dankbar für die Freiheiten und Segnungen, die ich deshalb genießen darf. Doch wenn man in einer Katakombe aus der Antike steht, fühlen sich die Bequemlichkeiten, die man schätzt, unbequem an. Die Dinge, über die man sich beschwert, überführen einen. Und einige der Opfer, die man für die Sache Jesu erbracht hat, würde man unter einer Definition des zweiten Jahrhunderts nicht einmal annähernd als solche bezeichnen.

Während ich versuchte, mir über die Bedeutung dieses Ortes klarzuwerden, kam ich nicht umhin, mich zu fragen, ob unsere Generation bequemerweise vergessen hat, wie unbequem es sein kann, in Jesu Fußstapfen zu treten. Ich kam nicht umhin, mich zu fragen, ob wir die Wahrheiten des Christentums verwässert haben und uns mit Oberflächlichkeiten zufriedengeben. Ich kam nicht umhin, mich zu fragen, ob wir eine Form des Christentums akzeptiert haben, die zwar gebildeter ist, aber weniger kraftvoll, zivilisierter, aber weniger barmherzig, akzeptabler, aber weniger authentisch als die, die unsere geistlichen Vorfahren praktizierten.

Während der letzten zweitausend Jahre hat sich das Christentum in vielfacher Hinsicht weiterentwickelt. Wir sind aus den Katakomben hervorgekommen und haben majestätische Kathedralen mit Türmen und Glocken gebaut. Theologen haben uns Glaubensbekenntnisse und den Kanon gegeben. Kirchen haben Bänke und Kanzeln hinzugefügt, Gesangbücher und Orgeln, Vorstände und Liturgien. Und unsere Spenden können wir von der Steuer absetzen. Diese Dinge sind

Ich kam nicht umhin, mich zu fragen, ob wir eine Form des Christentums akzeptiert haben, die zwar gebildeter ist, aber weniger kraftvoll, zivilisierter, aber weniger barmherzig, akzeptabler, aber weniger authentisch als die, die unsere geistlichen Vorfahren praktizierten.

nicht an sich falsch. Aber nichts davon gehört zum Ursprung. Und ich frage mich, ob die angesammelten Schichten der christlichen Traditionen und Institutionen ähnlich der römischen Sitte, Gebäude über andere zu bauen, versehentlich verbergen, was darunterliegt.

Mir geht es nicht darum, dass wir nun kategorisch all diese Entwicklungen als unbiblich ablehnen. Die meisten von ihnen sind schlicht außerbiblich. Es gibt keine Präzedenzfälle für sie in der Schrift, aber sie widersprechen auch keinen biblischen Prinzipien. Und bestimmt dämonisiere ich nicht postmoderne Formen der Anbetung. Schließlich muss die Wahrheit in jeder Kultur und jeder Generation neu ausgelebt werden. Ich persönlich lebe ja aus der Überzeugung heraus, dass es Arten gibt, Gemeinde zu bauen, an die noch niemand gedacht hat. Aber zweitausend Jahre Geschichte werfen die folgende Frage auf: Wenn all die Oberflächlichkeiten beseitigt werden, was ist der ursprüngliche Kern des Christentums?

Auf den folgenden Seiten möchte ich diese Treppenstufen nach unten gehen. Es wäre toll, wenn Sie mitkommen. Lassen Sie uns unter die Erde gehen. Lassen Sie uns in der Zeit zurückgehen. Man könnte auch von der Suche nach dem verlorenen Kern des Christentums sprechen. Und wenn Sie die letzte Seite umgeblättert haben, hoffe ich, dass Sie nicht nur das Christentum in seiner ursprünglichsten Form wiederentdeckt haben. Ich hoffe, dass Sie zu dem ursprünglichen Glauben zurückgefunden haben, den *Sie* einmal hatten. Oder besser: zu dem ursprünglichen Glauben, der Sie einmal hatte.

Jenseitige Einfachheit

Meine Kinder befinden sich auf ihrer mathematischen Reise an einem Punkt, wo sie die Primzahlen lernen. Das bedeutet, dass ich als Vater die Primzahlen neu lerne (zusammen mit jedem anderen mathematischen Konzept, das ich seit Langem vergessen

habe). Eine Primzahl ist eine Ziffer, die nur durch sich selbst und durch 1 teilbar ist. Zwar gibt es unendlich viele Primzahlen, aber nur eine ist gerade: die 2.

Bestimmte Wahrheiten eignen sich als »Primwahrheiten« – sie sind besonders wichtig. Bibelgläubige, gottesfürchtige, jesusliebende Christen werden bezüglich einer Reihe von dogmatischen Standpunkten uneins sein, bis Jesus wiederkommt – ob nun vor, während oder nach der großen Trübsal. Deshalb haben wir Hunderte von verschiedenen Denominationen. Doch Primwahrheiten lassen sich nicht teilen. Und am bedeutendsten ist die, die Jesus das wichtigste Gebot nannte – die gerade Prim, wenn man so will. Wir nennen es auch das höchste Gebot. Man könnte es ebenso als das Ursprungsgebot oder grundlegende Gebot bezeichnen, weil es so wichtig ist.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft lieben.
(Markus 12,30)

Jesus war ein Genie. Er hatte die Fähigkeit, komplexe geistliche Wahrheiten so zu vereinfachen, dass man sie weder vergessen noch bestreiten konnte. Mir scheint, dass wir leider das Gegenteil tun. Wir verkomplizieren das Christentum. Die religiöse Neigung, einfache geistliche Wahrheiten zu verkomplizieren, geht bis zu einer jüdischen Sekte zurück, die wir als Pharisäer kennen. Während eines Zeitraums von einigen hundert Jahren stellten die Pharisäer eine umfangreiche Liste mit religiösen Ge- und Verboten auf. 613, um genau zu sein.¹ Jesus schob sie mit einer grundlegenden Aussage beiseite. Wenn alle Regeln und Vorschriften, alle Traditionen und Institutionen, alle Liturgien und Methoden beiseitegetan werden, bleibt das wichtigste Gebot übrig. Es ist das Christentum in seiner ursprünglichsten Form. Das hört sich einfach an, oder? Wenn es nur so einfach wäre.

Viele Christen geben sich mit einem zu einfachen Glauben zufrieden. Ihr Glaube berührt nur ihren Verstand. Sie wissen, *was*

sie glauben, aber sie wissen nicht, *warum* sie glauben, was sie glauben. Ihr Glaube ist anfällig, weil er niemals vom Verstand oder von Erfahrungen auf die Probe gestellt wurde. Ich nenne diesen zu einfachen Glauben diesseitig. Diesseitige Christen sind niemals in den Katakomben des Zweifels und Leids gewesen, daher geraten sie in eine Glaubenskrise, wenn sie auf Fragen stoßen, die sie nicht beantworten können, oder Erfahrungen machen, die sie nicht erklären können.

Diesseitige Christen sind niemals in den Katakomben des Zweifels und Leids gewesen, daher geraten sie in eine Glaubenskrise, wenn sie auf Fragen stoßen, die sie nicht beantworten können, oder Erfahrungen machen, die sie nicht erklären können.

Bei jenseitigen Christen, also denjenigen, die ihre Zeit in den Katakomben des Zweifels und Leids verbracht haben, führen unbeantwortbare Fragen und unerklärbare Erfahrungen jedoch vielmehr dazu, dass sie das Geheimnis und die Majestät Gottes viel mehr schätzen. Denn Gott passt nicht in die logischen Beschränkungen unserer linken Gehirnhälfte. Diesseitige Christen verlieren hingegen ihren Glauben, bevor sie ihn wirklich gefunden haben.

So eine Einfachheit hat auch noch einen anderen Namen: *mangelnde geistliche Reife*. Und für diese Art der Einfachheit plädiere ich nicht. Gott ruft uns zu jenseitiger Einfachheit. Zu einem Glauben jenseits des Zweifels, Freude jenseits des Leides und Liebe jenseits des Ärgers. Wie kommen wir aber da hin? Nun, es gibt weder einfache Antworten noch schnelle Lösungen. Es bedeutet, dass wir alles, was wir wissen, verlernen und dann wieder neu lernen. Es bedeutet, dass wir alles, was wir tun, zerlegen und dann wieder neu zusammensetzen. Es bedeutet, dass wir in einem mühseligen Prozess den ursprünglichen Kern des Christentums neu entdecken und neu träumen. Und die Treppe wird uns dorthin führen, wenn wir den Mut haben, nach unten zu gehen.

Das grundlegende Problem

Es scheint mittlerweile selbstverständlich, dass das Christentum ein Problem mit seiner Außenwirkung hat. Das beruht vor allem auf der einfachen Tatsache, dass Christen eher für das bekannt sind, *wogegen* sie sind, als für das, *wofür* sie sind. Doch das eigentliche Problem ist nicht die öffentliche Wahrnehmung. Wir als Christen sind häufig schnell dabei, aufzuzeigen, was in unserer Kultur schief läuft. Und sicherlich brauchen wir Zivilcourage, um für das Richtige im Angesicht des Falschen aufzustehen. Ich lebe in der Hochburg politischer Korrektheit, wo es falsch ist zu sagen, dass etwas falsch ist. Und das ist falsch. Wenn wir zwischen politischer und biblischer Korrektheit wählen müssen, sollten wir uns immer für letztere entscheiden. Aber bevor wir dem entgegentreten, was in unserer Kultur schief läuft, müssen wir demütig genug, ehrlich genug und mutig genug sein, von dem umzukehren, was bei uns selbst schief läuft.

Ich bin Pastor einer Gemeinde in Washington DC, die zu fast siebzig Prozent aus Singles in ihren Zwanzigern besteht. Leider ist unser Bevölkerungsausschnitt nicht repräsentativ. Im Großen und Ganzen verlassen junge Erwachsene die Gemeinden in alarmierender Zahl. Nach manchen Statistiken hören 61 Prozent der Zwanzig- bis Dreißigjährigen, die in einem Gemeindeumfeld groß geworden sind, in diesem Alter auf, in den Gottesdienst zu gehen.² Da ist man geneigt zu fragen: Was stimmt mit dieser Generation nicht? Aber das ist die falsche Frage. Die richtige lautet: Was stimmt mit der Kirche nicht?

Meine Antwort ist schlicht und einfach: Wir sind nicht herausragend im wichtigsten Gebot. Viel zu oft sind wir nicht einmal gut darin. Das, denke ich, ist unser grundlegendes Problem. Das ist der verlorene Kern des Christentums. Wenn Jesus gesagt hat, dass das wichtigste Gebot lautet, dass wir Gott von ganzem Herzen, ganzer Seele, mit all unseren Gedanken und all unserer Kraft lieben sollen, folgt dann nicht logischerweise daraus, dass wir das meiste von unserer Zeit und Energie darein investieren,

es zu verstehen und ihm zu gehorchen? Wir können es uns nicht leisten, nur gut im wichtigsten Gebot zu sein. Wir müssen herausragend darin sein.

Die Suche nach dem verlorenen Kern des Christentums beginnt damit, dass wir wiederentdecken, was es bedeutet, Gott von ganzem Herzen, ganzer Seele, mit all unseren Gedanken und all unserer Kraft zu lieben. Jesus benutzte diese vier kaleidoskopischen Begriffe, um vier Dimensionen der Liebe zu beschreiben. Und natürlich überschneiden sie sich auch. Man kann schwer sagen, wo die Gottesliebe mit dem Herzen aufhört und die Gottesliebe mit der Seele beginnt. Aber eines ist sicher: Gott nur auf eine Art zu lieben, reicht nicht. Es reicht nicht, Gott *nur* mit dem Herzen oder der Seele oder den Gedanken oder der Kraft zu lieben. Wir sind alle gerufen, ja, uns ist es sogar geboten, ihn auf alle vier Arten zu lieben. Das ist Liebe hoch vier.

Die Suche beginnt also mit neuen Entdeckungen. Aber sie endet mit neuen Träumen. Manche Wahrheiten kann man durch die Logik der linken Gehirnhälfte herleiten. Andere kann man nur durch die Vorstellungskraft der rechten Gehirnhälfte erfassen. Liebe fällt in die zweite Kategorie. Deshalb werde ich das wichtigste Gebot im Folgenden nicht detailliert auslegen. Es geht darum, die vier grundlegenden Elemente, die Jesus im wichtigsten Gebot aufführt, neu mit Leben zu füllen:

Christsein mit ganzem Herzen führt zu ursprünglicher Barmherzigkeit.

Christsein mit ganzer Seele führt zu ursprünglichem Staunen.

Christsein mit allem Verstand führt zu ursprünglicher Neugier.

Und Christsein mit ganzer Kraft führt zu ursprünglicher Energie.

Wenn wir diese Stufen zum ursprünglichen Christentum hinuntergehen, werden wir an manchen Stellen überführt werden. Aber am Ende wird unsere Liebe zu Gott erneuert sein, voller echter Barmherzigkeit, grenzenlosem Staunen, unstillbarer Neu-

gier und unbändiger Energie. Nicht weniger ist genug. Sonst ist es nicht nur unbefriedigend, sondern auch treulos. Die Suche ist nicht zu Ende, wenn sie nicht zu Katakomben-Überzeugungen führt, die die hergebrachte Logik übersteigen. Das Ziel ist eine Liebe, für die es wert ist, zu leben und zu sterben – wie unsere geistlichen Vorfahren wussten.

Der Weg nach vorne

Mein Ziel in diesem Buch ist es, Sie intellektuell wie auch geistlich an neue Orte mitzunehmen, damit Sie neue Wege entdecken, wie man Gott lieben kann. Ich hoffe aber auch, dass Sie dieses Buch zurückführt an den Ort des Ursprungs, wo Gott Sie liebte und Sie ihn. Nur darauf kam es damals an.

Ich habe entdeckt, wenn ich mich geistlich verlaufen habe, ist der Weg nach vorne oft der Weg zurück. Diese Erfahrung machen wir letztlich auch beim Abendmahl. Das Abendmahl ist eine Pilgerreise zurück zum Fuß des Kreuzes. Wenn wir an diesen ursprünglichsten Ort zurückkehren, hilft uns das, unseren Weg nach vorne zu finden. Bevor wir also nach vorne gehen, möchte ich Sie dazu ermutigen, zurückzugehen. Gehen Sie zurück zu dem Ort, wo Gott Ihnen die Augen öffnete und Ihr Herz mit Barmherzigkeit für andere erfüllte. Gehen Sie zurück zu dem Ort, wo die Herrlichkeit Gottes Ihre Seele überschwemmte und Sie sprachlos vor Staunen zurückließ. Gehen Sie zurück zu dem Ort, wo Gedanken über Gott Ihren Verstand mit heiliger Neugier erfüllten. Gehen Sie zurück an den Ort, wo ein von Gott geschenkter Traum einen Adrenalinkick erzeugte, der Sie mit übernatürlicher Energie ausstattete.

Jedes Jahr fährt die gesamte Mitarbeiterschaft unserer Gemeinde zur Catalyst-Konferenz nach Atlanta. Während einer

Gehen Sie zurück an den Ort, wo die Herrlichkeit Gottes Ihre Seele überschwemmte und Sie sprachlos vor Staunen zurückließ.

der Einheiten im letzten Jahr saß unser Team auf der Empore des Gwinnett Centers und hörte meinem Freund und Pastor der LifeChurch.tv, Craig Groeschel, zu. Er stellte folgende Frage: »Lässt sich dein Herz von den Dingen berühren, die das Herz Gottes berühren?«

Als Craig diese Frage stellte, fühlte ich mich ertappt. Während ich auf der Empore saß, umgeben von zwölftausend anderen Leitern, hörte ich die sanfte, leise Stimme des Heiligen Geistes. Der Geist sagte zu meinem Geist, freundlich, aber deutlich: *Mark, was ist mit dem Collegestudenten passiert, der auf der Empore in der Kapelle hin und her lief und mein Angesicht suchte?*

Es gibt nur wenige Dinge, die ich weniger hasse oder mehr schätze als die Überführung durch den Heiligen Geist. Es tut so weh. Aber es ist unerlässlich. Und ich bin unendlich dankbar, dass Gott mich genug liebt, um mich dort zu korrigieren, wo ich es nötig habe. Mir ist klar geworden: Man kann nicht nur zur Hälfte auf das hören, was der Heilige Geist zu sagen hat. Das ist wie bei einem Paketangebot. Wenn man nicht bereit ist, auf alles zu hören, was er zu sagen hat, wird man ihn überhaupt nicht hören. Wenn man seine überführende Stimme ausblendet, wird man auch seine tröstende oder richtungsweisende Stimme nicht hören. In dem Moment auf der Empore erinnerte mich der Heilige Geist an die ungezügelte geistliche Intensität, die ich einmal hatte. Er zeigte mir, wie verhärtet mein Herz geworden war. Und mir wurde klar, dass ich irgendwie das Zentrum verloren hatte, während ich Gott gedient hatte. Und das machte mich fertig.

Lässt sich Ihr Herz von den Dingen berühren, die das Herz Gottes berühren?

Wenn nicht, müssen Sie umkehren. Das habe ich an jenem Tag gemacht. Normalerweise ist unser Team immer das erste, das auf Konferenzen nach der letzten Einheit zum Ausgang strebt, weil man dann, ehrlich gesagt, den entscheidenden Vorteil beim Restaurant hat. Und wir hatten in einem meiner Lieblingsrestaurants reserviert, P.F. Chang's, einer asiatischen Kette. Ich liebe die Salatwraps und Spare Ribs dort. Fast konnte ich sie schon schme-

cken. Aber wir konnten nicht gehen, bevor wir nicht das zum Abschluss gebracht hatten, was Gott tief in unseren Seelen tat. Also verschoben wir unsere Reservierung, suchten uns einen Konferenzraum und verbrachten einige Zeit zusammen als Team, um Buße zu tun und miteinander zu beten. Ich denke, wir waren die Letzten, die das Auditorium verließen.

Gott führte es so, dass ich zufällig in der folgenden Woche an meiner Universität in Springfield, Missouri, sprechen sollte. Ein paar Tage später befand ich mich also auf der Empore der Kapelle, wo ich Hunderte von Stunden damit verbracht hatte, hin und her zu laufen und Gott zu suchen. Während der Gebetszeiten auf dieser Empore hatte mein Herz begonnen, sich von den Dingen berühren zu lassen, die Gottes Herz berühren. Dort hatte Gott begonnen, meine Seele so zu formen, dass sie ihn suchte. Dort hatte Gott begonnen, meinen Kopf mit seinen Ideen zu füllen. Auf dieser Empore hatte Gott mich mit seiner großen Vision für mein Leben unter Strom gesetzt.

Als ich zwei Jahrzehnte später auf jene Empore in der Kapelle zurückkehrte, wurde mir bewusst, dass ich in vieler Hinsicht ein bezahlter Profichrist geworden war. Mein Herz schlug nicht mehr so stark wie früher. Mein Puls beschleunigte sich nicht mehr wie einst in der Gegenwart Gottes. Deshalb hatte mich Gott zu einem Ursprungsort zurückgeführt. Und der Heilige Geist erinnerte mich liebevoll daran, dass der Collegestudent mit dem riesigen Herz für Gott immer noch irgendwo in mir schlummerte. Ich wusste, dass ich zu den Grundlagen zurückkehren musste, wenn ich das zurückhaben wollte, was ich einmal gehabt hatte. Es bedeutete, das zu tun, was ich einmal getan hatte. Es bedeutete, neu zu entdecken und neu zu träumen, was es heißt, Gott von ganzem Herzen, ganzer Seele, mit all meinen Gedanken und all meiner Kraft zu lieben. Und irgendwo unterwegs auf meiner Suche wurde ich

Und der Heilige Geist erinnerte mich liebevoll daran, dass der Collegestudent mit dem riesigen Herz für Gott immer noch irgendwo in mir schlummerte.

fündig. Die Stufen zu jener Kapellenempore hochzugehen, war wie die Treppe in jene antike Katakombe hinabzusteigen. Gott gab mir die Barmherzigkeit, das Staunen, die Neugier und die Energie zurück, die ich einmal gehabt hatte, zusammen mit einer viel größeren Wertschätzung für das, was ich verloren und wiedergefunden hatte.

Gibt es eine Katakombe irgendwo in Ihrer Vergangenheit? Einen Ort, wo Sie Gott begegnet sind und er Ihnen? Einen Ort, wo Ihr Herz voll von Barmherzigkeit wurde? Einen Ort, wo Ihre Seele mit Staunen erfüllt wurde? Einen Ort, wo Ihre Gedanken von heiliger Neugier erfasst wurden? Einen Ort, wo Sie von einem Traum Gottes unter Strom gesetzt wurden? Vielleicht war es eine Predigt, die sich als mehr als eine Predigt entpuppte. Gott pflanzte etwas Übernatürliches in Ihren Geist. Vielleicht waren es ein Missionseinsatz oder Einkehrtage. Und Sie haben sich vorgenommen, nie mehr derselbe zu sein. Oder vielleicht war es ein Traum oder ein Versprechen oder eine Entscheidung, die Sie bei einem Aufruf getroffen haben. Ich bete dafür, dass Sie dieses Buch zweitausend Treppenstufen nach unten zu diesem Ursprungsort führt – den Ort, an dem es allein darum geht, Gott von ganzem Herzen, ganzer Seele, mit allen Gedanken und aller Kraft zu lieben.

Dort beginnt die Suche nach dem verlorenen Kern des Christentums.